



20. September 2021

Uster oder der Tiger der Anarchie

Rede von Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr anlässlich der Kantonsratspräsidentenfeier der Stadt Uster für Kantonsratspräsident Benno Scherrer

Geschätzter Herr Kantonsratspräsident, lieber Benno Scherrer
Geschätzte Frau Vizepräsidentin, liebe Esther Guyer
Geschätzte Mitglieder des Kantonsrates
Geschätzte Frau Stadtpräsidentin, liebe Barbara Thalmann
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Zürcher Regierung
Liebe Besucherinnen und Besucher

Glauben Sie mir: Als Mitglied des Zürcher Regierungsrates kommt man mit gewissem Respekt nach Uster. Hier wurde, so hat es ein Zeitzeuge einst festgehalten, um 1830 immerhin «der Tiger der Anarchie» entfesselt. Umstürzlerisch ging es also zu und her hier in Uster vor 191 Jahren, und man weiss als Vertreterin der Zürcher Regierung ja nie so genau, wann es die Ustermer wieder packt. Meine damaligen Vorgänger in der Regierung – das Wort Vorgängerinnen erübrigt sich selbstredend – waren vom Tiger aus Uster auf jeden Fall derart beeindruckt, dass sie sofort einknickten.

Nun, der Respekt gilt bis heute. Mit den Vertreterinnen und Vertretern und den Anliegen aus Uster ist auch heute nicht zu spassen, das meine ich anerkennend und freundlich; und wenn Ratspräsident Scherrer den Tarif durchgibt, dann gilt der. Punkt.

Zu den Vorkommnissen rund um Ihren historischen Glanzpunkt, den Ustertag, gäbe es natürlich viel zu sagen. Aber von meinem Naturell her hätte ich damals ohnehin auf der Seite der Revoluzzer gestanden und als Winterthurerin muss ich ja nicht hierherkommen, um Ihnen Ihre Geschichte zu erklären. Trotzdem ganz kurz: Wäre schon noch spannend, in die damalige erste Sitzung des Regierungsrates nach dem Ustertag hineinzuhören oder? «Traktandum 10, die Landbevölkerung will, dass wir den Grossen Rat auflösen. Gibt es Wortmeldungen? Nicht? So genehmigt!»

Atemberaubend ist in meinen Augen auch das Tempo, das die Politik damals an den Tag legte: Zwei Wochen nach dem Ustertag fanden im Kanton Zürich Neuwahlen statt – mit zwei Dritteln der Sitze garantiert für die Landbevölkerung – und im März darauf genehmigte das Volk eine neue Verfassung. Das ist aus heutiger Sicht ein unfassbares Tempo. Ich will da nicht in lokalen Wunden stochern, aber meines Wissens hat Uster schon mit dem Beginn der Zürcher S-Bahn damit begonnen, über die Abschaffung von Bahnübergängen zu diskutieren. Das ist 30 Jahre her und die Diskussion hält dem Vernehmen nach an.

Pardon, jetzt aber zum heutigen Uster und vor allem auch zu dir, lieber Benno.



Ich danke dir sehr für die Einladung hierher nach Uster.

Uster ist eine geschichtsträchtige Stadt und du, Benno, bist ein weiteres Kapitel in der Stadtgeschichte!

Ich hatte ja schon im Mai zu Ehren deiner Wahl die vornehme Aufgabe, ein paar Worte zu dir und deinem Job zu sagen.

Ich hatte damals grosse Freude, zusammenzutragen, was diesen Benno ausmacht und was er alles kann. Ja, und das hat mich beeindruckt.

Ich habe ihn als Fels-in-der-Brandung-Typ bezeichnet und denke, dass dies nach diesem halben Jahr souveräner Kantonsratsleitung allgemein anerkannt ist.

Ich durfte dich als Pfadi-gestählt mit Pfadi-Name Gepard outen.

Als Lehrer, der den Rat stets in nachvollziehbaren Schritten vorwärtsbringt und das mit Ausdauer und Kühnheit, die er sich als Velofahrer und Kletterer angeeignet hat.

Ich habe dein ausserordentliches Gedächtnis bewundert und gefragt, ob du deswegen zu den raren Politikern gehörst, die sich heute an die Taten und Worte von gestern erinnern.

Wir wissen, dass du als England-Liebhaber weltgewandt und sprachbegabt als Reiseleiter einen souveränen Eindruck hinterlässt.

Ja und dann natürlich noch das: Du bist der Mann für den richtigen Ton – ein hitparaden-erprobter Schlagzeuger. Ich wiederhole hier nur so viel. 1983, Platz 10 in der Schweizer Hitparade, Palmestrand mit der Billy Bostisch Band.

Ja, meine Damen und Herren: Das alles ist Benno Scherrer!

Das war jetzt also die Zusammenfassung über dich, Benno. Und damit die eine Hälfte des Duos Scherrer und Uster.

Jetzt zur anderen Hälfte, zur Stadt Uster.

Auch sie ist überaus faszinierend: Wenn man sich in die Geschichte, auch die allerjüngste, dieser Zürcher Stadt vertieft, fliegen einem ihre Pioniertaten nur so um die Ohren.

Muster gefällig?

- Von kapitaler Bedeutung: Gleich zwei Kantonsverfassungen, die liberale von 1830 und die demokratische von 1868, wurden von hier aus angestossen.
- Stichwort Industrialisierung: Die Aabach-Region war eine der am frühesten industrialisierten Gegenden in ganz Europa und hatte sich um 1850 zu einem Gebiet entwickelt, das die höchste Fabrikdichte der ganzen Schweiz aufwies.
- Gleiches Thema, andere Erfolgsgeschichte: 1880 nahm ein Tüftler namens Alfred Zellweger auf dem Feld der Elektrotechnik eine kleine Lufttelegraphenwerkstätte an der Florastrasse in Betrieb. Der Rest ist Ustermer und Schweizer Industrie-Geschichte.



- Ich habe eine über 90-jährige Winterthurerin gefragt, was ihr zum Stichwort Uster in den Sinn komme. Sie hat geantwortet: Beste hauswirtschaftliche Ausbildung. Landfrauen, die etwas auf sich hielten, absolvierten ab 1916 ihre derartige Ausbildung im Schloss Uster.
- Stichwort Schloss Uster. Gekauft und zur Schule umfunktioniert hatte das damals der Industrielle Jakob Heusser. Er – und seine Frau Bertha – haben 1921 das erste Haus in der Schweiz gebaut, das den einzigen Zweck hatte, eine Kinderkrippe zu beherbergen. Eine weitere Pioniertat aus Uster!
- Dann wieder ein Abstecher in die Politik: Die Evangelische Volkspartei des Kantons Zürich erlebte im März 1917 hier die Geburtsstunde und man muss der Partei neidlos zugestehen: Sie ist nicht nur klein, sie ist auch zäh. Die EVP übersteht jeden Sturm – das muss an den Genen aus Uster liegen.
- 1991 – die Industrie im einstigen Sinn lag lange schon darnieder, entdeckte Uster früher als andere überzeugende Ideen, wie sich aus dem industriellen Erbe Neues und Cooles aufbauen lässt. Die Bestätigung dieses Pioniergeistes war der Wakkerpreis 2001 für beispielhaften Erhalt und Umnutzung von Bestehendem.
- Die Liste ist lang und ich könnte sie noch viel länger machen: Stichwort Kultur: In Uster tragen Afficionados seit Jahrzehnten alles zusammen, was sich zum Schweizer Jazz finden lässt.
- Oder der Sport: Die Laufstrecke über 25 Kilometer, keine eben gängige Distanz, aber dennoch: Der Ur-Ustermer Markus Ryffel stellte über diese Distanz 1987 Weltbestzeit auf.
- Der Ustermer Pioniergeist ist keine Sache der Vergangenheit, nein. Uster erfand vor einigen Jahren die sogenannten KMU-Boxen, eine clevere Idee, Wohnen und Arbeiten wieder zusammenzubringen. Das Konzept funktioniert und ist flexibel. Die 26 Boxen bieten heute rund 130 Personen Arbeit. Die Idee wurde zum Exportprodukt. Zahlreiche Schweizer Gemeinden haben sie kopiert.
- Und zuletzt etwas, das mich besonders beeindruckt: Seit 3 Jahren arbeitet Uster an der Verwirklichung des einfachen Slogans «Stadt für alle». Ich bin als Regierungspräsidentin sozusagen selber Wanderpredigerin auf diesem Feld. Ich arbeite unter dem Titel «Teilhabe» unter anderem daran, möglichst viele Gruppen zu motivieren, sich auf verschiedene Weise an unserer Gesellschaft zu beteiligen. Das ist nicht einfach, aber meiner Meinung nach super-wichtig. Vor rund 10 Tagen fand ja hier der zweite Teil des Ustermer «Bürgerpanels für mehr Klimaschutz» statt. Auch das war eine Premiere. Uster ist die erste Stadt in der Deutschschweiz, die ein solches Bürgerpanel durchgeführt hat. 20 zufällig ausgewählte und per Los bestimmte Einwohner und Einwohnerinnen erarbeiteten an zwei Wochenenden einen sogenannten «Bürgerbrief» mit Empfehlungen an den Stadtrat zum Thema Klimaschutz. Solche Bürgerpanels werden eine grosse Zukunft haben. Und Uster wird dereinst sagen: Wir waren die ersten, die Pioniere.



Beim Stichwort Pionier sind wir wieder bei dir, lieber Benno. Du bist der erste grün-liberale Kantonsratspräsident. Jetzt – nach diesem Einblick in die Ustermer Stadtgeschichte – wissen wir, woher du die Inspiration dazu hattest. Vom Ustermer Pioniergeist, vielleicht sogar vom Tiger der Anarchie.

Das letzte Wort dieser Rede gehört dir, lieber Benno: Du sagst jeweils: Zur politischen Arbeit gehört auch der Apéro, sprich der Genuss! Ich nehme mir das zu Herzen und stehe dem weiteren Fortgang dieser Feier nicht länger im Weg.